

Berichte aus Sprottenhausen

Wie schon vor zwei Jahren berichtet die Stadt Sprottenhausen auch wieder selbst über sich:

Sprottenhausen ist eine richtige Stadt, mit einem Rathaus, einer Post, einer Schule und sogar einer Abfallbeseitigung. Wir haben unseren eigenen Statistiker, eine Bank und bald auch einen Bürgermeister. Mal sehen, wer den Wahlkampf gewinnt. Der einzige Unterschied zu einer „erwachsenen“ Stadt ist der, das Erwachsene Sprottenhausen nicht betreten dürfen.

Die Kinder von Sprottenhausen hatte gestern die Qual der Wahl: Wer wird Bürgermeister der Kinder-

stadt? Kandidiert haben Lorenzo (12), Sophie (11), Philin (14), Jeremy (11), Sarah (13) und Joscha (11). Sie alle wollen Sprottenhausen schöner und buntermachen, einige wollen die Steuern senken, und alle haben gute Vorschläge zur Verbesserung des Zusammenlebens wie zum Beispiel das Einrichten eines Büchertausches, bei dem alle Bürger von Sprottenhausen alte Bücher mitbringen und tauschen können.

Jedem Kandidaten wird eine Farbe zugeordnet. Man wählt, indem man ein Blatt Papier in der Farbe seines bevorzugten Kandidaten in die Wahlurne wirft.

Die Mehrheit jedenfalls wollte Sarah, so dass Sprottenhausen jetzt erstmals eine Bürgermeisterin hat. Sofie und Jeremy erhielten auf dem zweiten Platz gleich viele Stimmen, wobei Jeremy sich einen Platz außerhalb der Politik suchte und Sofie Stadträtin für Kultur wurde. Stadtrat für Soziales ist Lorenzo, Joscha ist für Stadtplanung verantwortlich und Philin für Finanzen und Wirtschaft.

Abgesehen vom Wahlkampf, der mit einer großen Party und vielen Melonen ausklang, verliefen die ersten Tage in Sprottenhausen ruhig, geradezu entspannt. Das hat seinen Grund, denn im Gegensatz zur Kinderstadt 2012 gibt es diesmal



Wahlkampf in Sprottenhausen. Diese beiden Wähler informierten sich an der Litfaßsäule über die Programme der Kandidaten.